

sozialistische Lebensweise ist noch nicht endgültig bei allen Menschen gefestigt. Das ist auch der Grund dafür, daß wir gegenwärtig nicht die Aufgabe stellen, die Kriminalität vollständig zu beseitigen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kriminalität weiter einzuschränken. Die Kriminalität wird weiter eingeschränkt werden, wenn die noch bestehenden materiellen Schwierigkeiten überwunden sind und ein hoher Wohlstand erreicht ist. Sie wird ganz verschwinden, wenn die Menschen von dem neuen, sozialistischen Bewußtsein tief durchdrungen sind und die kapitalistische Umkreisung überwunden ist.

Wie bereits angedeutet, sieht Lekschas die Ursachen der Jugendkriminalität nur außerhalb unserer neuen, sozialistischen Verhältnisse. Zu diesen Ursachen zählt er:

- a) Einflüsse des westlichen Imperialismus;
- b) Reste kapitalistischer und kleinbürgerlicher Verhältnisse;
- c) Überreste der kapitalistischen Ideologie in den bestehenden Traditionen und Anschauungen.

Mit einer solchen undifferenzierten Aneinanderreihung hat Genosse Lekschas wichtige Hinweise der 33. Tagung des Zentralkomitees außer acht gelassen. In dem Abschnitt „Über einige Fragen des Klassenkampfes“ sagte Genosse Walter Ulbricht, daß der Gegner, „je mehr er in der Deutschen Demokratischen Republik unter der Bevölkerung an Einfluß verliert, von außer her versucht, Einfluß zu gewinnen und eine systematische Störtätigkeit zu organisieren“.^{2*}

Weiter nannte Genosse Walter Ulbricht auch innere Ursachen des Klassenkampfes:

„Es gibt einen Teil der kapitalistischen Kreise, es gibt frühere aktive Faschisten, die nur wenig gelernt haben, und es gibt eine geringe Zahl Bürger, die die Ideologie der kapitalistischen Klasse Westdeutschlands ökonomisch oder philosophisch vertreten und noch nicht von ihren alten Anschauungen loskommen.“

Insoweit ist Lekschas der Einschätzung der 33. Tagung des Zentralkomitees gefolgt. Doch wurden vom Genossen Walter Ulbricht noch weitere Ursachen der Kriminalität genannt. Genosse Walter Ulbricht ließ z. B. nicht unerwähnt, „daß der Alkohol auch bei uns noch immer einen Einfluß auf die Kriminalität ausübt. Ohne die unter dem Einfluß des Alkohols begangenen Delikte wäre die Kriminalitätsziffer bei uns noch sehr viel niedriger.“ Nach einer gründlichen Einschätzung der Kriminalität in der Deutschen Demokratischen Republik und in Westdeutschland kam Genosse Walter Ulbricht zu der Feststellung, daß die Mehrzahl der Straftaten in der Deutschen Demokratischen Republik auf mangelnder Disziplin oder auf Verstößen gegen die Gesetze beruhen, „die im Zusammenhang mit wirtschaftlichen oder persönlichen Schwierigkeiten stehen“.

Auf Grund dieser allseitigen Einschätzung der Kriminalität und ihrer Ursachen wurde den Richtern und Staatsanwälten versichert, daß sie in ihrer Rechtsprechung richtig gehandelt haben, „wenn sie differenzierten zwischen solchen Personen, die, obwohl sie gegen unsere Gesetze verstießen, doch nicht als außerhalb unserer sozialistischen Ordnung stehend betrachtet werden können, sondern die aus Undiszipliniertheit, aus Mangel an Verantwortungsfoewußtsein einen Rechtsbruch begangen haben, und zwischen jenen, die sich bewußt außerhalb unseres Staates stellten und als Staatsverbrecher die Fundamente unseres Staates angriffen“.

Hier wird also sehr genau unterschieden zwischen Verbrechen, die im Ergebnis gegen die Fundamente des Staates gerichtet sind, d. h. die Klassenverhältnisse angreifen, und solchen Vergehen, die wohl mit den Interessen der Arbeiterklasse unvereinbar sind, aber keinen Anschlag auf die Klassenverhältnisse bedeuten. Lekschas aber, der in der Frage der Widersprüche keinen klaren marxistischen Standpunkt hat, vermag nicht zu unterscheiden zwischen antagonistischen und nicht-antagonistischen Widersprüchen. Deshalb bleibt er auch unklar in der Frage des Hauptwiderspruchs und wirft alle Ursachen der [Kriminalität in der Deutschen

Demokratischen Republik unterschiedslos in einen Topf.

In der Gegenwart besteht der Hauptwiderspruch in der Entwicklung der Gesellschaft in Deutschland im Widerspruch zwischen dem revanchelusternen deutschen Imperialismus und der deutschen Arbeiterklasse, die auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik den Sozialismus aufbaut. Das Ziel der herrschenden Kreise in Westdeutschland ist die Diktatur des westdeutschen Finanzkapitals über ganz Deutschland und die Vorherrschaft in Europa. Deshalb ist es erforderlich, daß die deutsche Arbeiterklasse ihr konzentriertes Feuer gegen den deutschen Imperialismus richtet. Das bedeutet aber für unsere Strafverfolgungsorgane, daß auch sie das Feuer erstrangig auf jene Verbrechen richten, die von den Imperialisten und Militaristen bzw. ihren Agenten, Spionen und gedungenen Mördern begangen werden. Die Ursachen dieser Verbrechen liegen in der Existenz des Imperialismus und der NATO.

Jedoch entstehen auch aus den anderen Widersprüchen in der Entwicklung der Gesellschaft Ursachen, die zur Kriminalität führen können. So z. B. die Nichtachtung der neuen Gesetze, die zum Schutze der Wirtschaft und des Geldwesens, d. h. zum Schutze der neuen, sozialistischen Verhältnisse geschaffen wurden, durch solche Bürger, die noch von den Resten kapitalistischer und kleinbürgerlicher Gewohnheiten beherrscht werden. Hier handelt es sich offenbar um Konflikte, die aus dem Widerspruch zwischen den neuen, sozialistischen Verhältnissen in der Deutschen Demokratischen Republik und den Resten alter, bürgerlicher Verhältnisse im Bewußtsein rückständiger Bürger entstehen.

Natürlich muß man hier sehr genau differenzieren. Aber es ist doch ein Unterschied, ob ein rückständiger Bürger einen kleinen Einkauf in Westberlin tätigt oder ob ein spekulatives Element regelmäßig Waren aus Westberlin in die Republik oder aus der Republik nach Westberlin bringt. Derjenige, der das letztere tut, untergräbt systematisch die neuen, sozialistischen Verhältnisse, seine Haltung zum Staat der Arbeiter und Bauern ist feindlich und wird durch einen offenen Antagonismus charakterisiert. Das kann man aber nicht ohne weiteres von einem Bürger sagen, der sich irgendwelche Kleidungsstücke in Westberlin besorgt, weil er der Meinung ist, er müsse die letzte amerikanische Modeverrücktheit mitmachen, sonst aber in seinem Betrieb eine gute Arbeit leistet. Beide aber — sowohl der Spekulant als auch der Nietenhosekäufer — verbringen unser Geld nach Westberlin. Damit soll nicht gesagt werden, daß der „Nietenhosekäufer“ straffrei ausgehen soll. Wie man aber sieht, kann man die Ursachen der Verbrechen des Spekulanten nicht ohne weiteres den Ursachen des Währungsvergehens des „Nietenhosekäufers“ gleichsetzen.

Es ist natürlich so, daß alle Widersprüche mit dem Hauptwiderspruch zusammenhängen, daß der Hauptwiderspruch die anderen Widersprüche beeinflusst bzw. auf sie einwirkt. Doch zeigen die oben angeführten Beispiele, daß es schädlich wäre, die Widersprüche mit dem Hauptwiderspruch zu vermengen bzw. den Hauptwiderspruch den anderen Widersprüchen gleichzusetzen.

Wie steht es nun um die Kritik, die Lekschas an jenen Autoren übt, die in ihren Publikationen dargelegt haben, daß Elternlosigkeit, schlechte schulische Ergebnisse, Einwirkung von Alkohol usw. Ursachen der Jugendkriminalität seien. Lekschas bezeichnet solche Ansichten als „aus dem Arsenal der bürgerlich-klassenneutralen Faktoretheorie stammende Erklärungsversuche“, die zu nichts führen. Auch in dieser Frage hat Lekschas einige Zusammenhänge übersehen und eine Behauptung aufgestellt, die der tatsächlichen Praxis nicht standhält und den Hinweisen der Partei widerspricht.

Jeder Jugendrichter und jeder Erzieher weiß, daß Mängel in der Erziehung zu Ursachen von Delikten Jugendlicher werden können. Natürlich existieren diese erzieherischen Mängel nicht im luftleeren Raum, sondern im Zusammenhang mit anderen Erscheinungen. Wenn es, um nur ein Beispiel zu nennen, zwischen den Eltern ständig Auseinandersetzungen und häßliche Szenen gibt, so wird davon auch der Jugendliche be-

² Walter Ulbricht, Grundfragen der ökonomischen und politischen Entwicklung in der DDR, Berlin 1957, S. 112/113.